

## **Editorial: Kindergrundsicherung: Auswirkungen - Schnittstellen - Perspektiven**

*Joachim Lange<sup>1</sup> und Aysel Yollu-Tok<sup>2</sup>*

Die Idee einer Kindergrundsicherung wird nunmehr seit Jahrzehnten diskutiert. Im Koalitionsvertrag haben die Regierungsparteien vereinbart, in dieser Legislaturperiode „Nägel mit Köpfen“ zu machen. Seither ist eine intensive politische Debatte entbrannt, die im Jahre kulminierte. In dieser Debatte des Jahres 2023 standen die fiskalischen Kosten der Kindergrundsicherung im Vordergrund. Vergleichsweise wenig Beachtung fand die Frage, ob eine Kindergrundsicherung überhaupt ein effizientes Mittel zur Bekämpfung von Kinderarmut ist. Auch die Frage, wie eine Kindergrundsicherung administrativ so ausgestaltet werden kann, dass Kinder und ihre Familien in ihren Genuss kommen, ohne zusätzliche bürokratische Hürden überwinden zu müssen, stand im Hintergrund. Dies muss umso mehr überraschen, als bereits in den Vorarbeiten für die Kindergrundsicherung deutlich geworden war, dass die Schnittstellen einer Kindergrundsicherung zu anderen Sozial- und Familienleistungen, wie z.B. dem Bürgergeld gem. SGB II, dem Wohngeld, oder dem Asylbewerberleistungsgesetz erhebliche Probleme bergen

Diese Schnittstellen rückten in den Vordergrund, nachdem Ende August 2023 ein Gesetzentwurf vorgelegt wurde, der eine Kindergrundsicherung im Wesentlichen in Höhe bisheriger Leistungen vorsieht, und dafür sorgen soll, dass wesentlich mehr Menschen als bisher die Leistungen beziehen. Um zur Klärung der Fragen, die sich bezüglich dieses Gesetzentwurfes und des anstehenden Gesetzgebungsverfahrens stellten, beizutragen, veranstaltete die Evangelische Akademie Loccum gemeinsam mit der Gesellschaft für Sozialen Fortschritt e. V. im November 2023 deren Jahrestagung, die die Grundlage für die Beiträge des vorliegenden Schwerpunktheftes legte. Zu diesen Fragen zählten:

Was sind die erwartbaren Auswirkungen des aktuellen Vorschlags auf Einkommensverteilung und die wirtschaftliche Situation von Kindern, Arbeitsanreize und Beschäftigung sowie Wertschöpfung und öffentliche Finanzen? Was wären die Folgen höherer Leistungen?

(Wie) kann es gelingen, die Leistungen und ihre Administration so auszugestalten, dass Menschen, die heute schon Anspruch auf Leistungen haben, diese aber nicht in Anspruch nehmen, künftig auch bekommen, was ihnen zusteht?

Ist der Vorschlag geeignet, den erforderlichen Bürokratieabbau zu realisieren oder rückt die „Hilfe aus einer Hand?“ eher in die Ferne?

Welche Auswirkungen hat die Kindergrundsicherung für die Umsetzung des Bürgergelds und das „Fordern und Fördern“ der Arbeitsmarktintegration?

Bei allen Detailfragen wurde mitbedacht, was eigentlich unter Kinderarmut zu verstehen ist und was über ihre Ursachen bekannt ist, da dies in der öffentlichen Diskussion erstaunlich wenige beachtet wurde. Das vorliegende Schwerpunktheft soll die Perspektiven der Tagung einer größeren Leserschaft zugänglich machen und so die Diskussion im laufenden Gesetzgebungsverfahren bereichern.

---

<sup>1</sup> Lange, Dr. Joachim, Evangelische Akademie Loccum, Münchehäger Straße 6, Rehburg-Loccum, joachim.lange@evlka.de.

<sup>2</sup> Yollu-Tok, Prof. Dr. Aysel, Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin, Alt-Friedrichsfelde 60, 10315 Berlin, aysel.yollu-tok@hwr-berlin.de.